Berlin, 17. Juli. In Mexiko soll nach der „Vossischen Zeitung" laut dem „Petit Parisien" eine neue Revolution ausgebrochen sein. General Trevino, der Oberbefehlshaber der Carranza-Armee, habe mit Villa gemeinsame Sache gemacht.

WTB. **Bern**, 17. Juli. Nach einer Kabelmeldung des Pariser „Journals" aus Newyork soll Morgan die Bildung einer Gesellschaft bekannt gegeben haben, die Frankreich eine Anleihe von 500 Mill. Frcs besorgen will. Präsident der Gesellschaft sei der ehemalige amerikanische Botschafter in Paris.

Genf, 17. Juli. Nach einer Meldund des „Berl. Tageblattes" von hier nimmt der Brand von Tatoi noch immer an Umfang zu und droht bereits, Athen zu erreichen. Die Eisenbahn von Athen nach Larissa sei auf sieben Kilometer Länge zerstört. Sieben aus der Türkei geflüchtete Griechen seien unter der Beschuldigung verhaftet worden, das Feuer angelegt zu haben. — Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" soll die Zahl der Opfer mehrere hundert betragen.

WTB. **Bukarest**, 16. Juli. Halbamtlich wird mitgeteilt: Infolge der Trockenheit ist die kommende Maisernte zum größten Teil gefährdet. Der in den letzten Tagen gefallene Hagel richtete überdies an einigen Distrikten Schaden von verheerendem Umfange an. Der Hauptausschuß für Verpflegung unter dem Vorsitz des Ackerbauministers beschloß daher, beim Ausfuhrausschuß dahin vorstellig zu werden, daß die Ausfuhr von Mais und Hülsenfrüchten verboten wird. Den aus der Provinz eingetroffenen Meldungen zufolge hat der vorgestrige Hagel in mehreren Bezirken geradezu verheerende Wirkung. Ein Bauer und vier Ochsen wurden getötet, einige Soldaten ernsthaft verwundet.

WTB. **Bern**, 17. Juli. Ueber die Lage in Spanien drahtet der Madrider Vertreter des Pariser „Journals", der militärische Gouverneur von Madrid habe die Zeitungen aufgefordert, sich jeden Kommentars über den Krieg und die internationale Lage zu enthalten. Die Hauptrevolutionäre seien verhaftet worden. Ohne den Eintritt weiterer Arbeitergruppen in den Konflikt hoffe die Regierung, des Ausstandes bald Herr zu werden.

WTB. **Kopenhagen**, 17. Juli. Nach einem Telegramm der „Nationaltidende" aus Christiania werden englischerseits jetzt auch der norwegischen Mehleinfuhr aus Amerika Hindernisse in den Weg gelegt. Die englische Botschaft in Washington teilte der norwegischen Amerikalinie mit, daß für die Mehleinfuhr nach Norwegen keine weiteren Erlaubnisscheine ausgestellt werden könnten, da die Einfuhr jetzt unverhältnismäßig groß sei. Die Amerikalinie setzte sofort die norwegische Regierung hiervon in Kenntnis, worauf diese der norwegischen Gesandtschaft in London telegraphisch ausführliche Mitteilungen über die norwegischen Einfuhrverhältnisse übermittelte.

WTB. **London**, 17. Juli. Die englischen Dampfer „Mopca", „Silvie", „Excelsia" und „Alto" wurden versenkt.

Baltimore, 17. Juli. Der Bau von Unterseebootsfrachtschiffen von 5000 Tonnen ist nach einem Telegramm der Exchange Telegraph Company von hier zufolge, das von verschiedenen Berliner Morgenblättern gebracht wird, in Aussicht genommen. Nach dieser bisher unbestätigten Meldung sollen die Lake Torpedo Company und der Vertreter von Krupp übereingekommen sein, zu dem genannten Zweck in Amerika eine Gesellschaft mit einem Kapital von hundert Mill Dollars zu gründen. — Inzwischen wird, wie dem „Berliner Tagblatt" aus Amsterdam berichtet wird, die Abfahrt der „Deutschland" mit Spannung erwartet. In Baltimore wimmelt es von Zeitungsberichterstattern und Neugierigen, die das Meer mit Gläsern absuchen,f um englische Kriegsschiffe feststellen zu können.

Briefkasten.

Nach Königschaffhausen. Ihr Brief vom 11. Juli (auch mit Poststempel von diesem Tag versehen) traf erst am Samstag abend hier ein. Frdl. Gruß.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 22 ° C., gestern abend 7 Uhr + 20 ° C., heute früh 7 Uhr + 14 C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Ortspolizeiliche Vorschrift.

Die am 15. März 1908 aufgestellte

— Marktordnung —

für die Stadt Emmendingen erhält folgende Ergänzung:

Einziger Paragraph.

Die auf dem Schweinemarkt gekauften Ferkel dürfen am gleichen Tage weder auf dem Markt selbst noch an einem andern Ort innerhalb der Gemeinde weiter verkauft werden.

Händlern oder deren Beauftragten ist das Aufkaufen der Schweine erst gestattet in den Monaten Mai, Juni, Juli, August und September von vormittags 8 Uhr; in den übrigen Monaten von vormittags 9 Uhr ab. —

Emmendingen, den 10. Juni 1916.

Das Bürgermeisteramt: **Rehm.**

* * *

Vorstehender ortspolizeilicher Vorschrift erteilt der Gemeinderat die Zustimmung. —

Emmendingen, den 10. Juni 1916.

Der Gemeinderat: **Rehm. Weiß.**

* * *

Obige mit Erlaß Gr. Herrn Landeskommissärs vom 3. Juli 1916 Nr. 5451 für vollziehbar erklärte Ergänzung der ortspolizeilichen Vorschrift vom 15. März 1906 über die Marktordnung der Stadt Emmendingen bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. —

Emmendingen, den 15. Juli 1916.

2010 Das Bürgermeisteramt: **Rehm.**

Statt besonderer Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten teile ich schmerzerfüllt mit, dass heute morgen 9 Uhr meine liebe Frau

Kamilla v. Langsdorff

geb. Arheidt

von langem, schwerem Leiden erlöst worden ist.

Im Namen der ganzen Familie

Medizinalrat Theodor von Langsdorff
Bezirksarzt a. D.

Emmendingen, 16. Juli 1916.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. Juli, nachmittags 1/4 4 Uhr vom Krankenhause aus statt.
Blumenspenden und Besuche werden danken abgelehnt. 1994

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten und Freunden die erschütternde, schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber, treuer und unvergesslicher Mann, unser lieber Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Gustav Kühnle

am 5. Juli im Alter von beinahe 27 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. 1993

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau **Luise Kühnle** geb. Huber u. **2 Kinder.**
Familie **Kühnle.**
„ **Huber.**

Malterdingen, den 15. Juli 1916.

Unser lieber jüngster Sohn und Bruder Gefr. Pionier

Albert Limberger

Inhaber des Eisernen Kreuzes

ist am 10. Juli im Alter von 22 Jahren fürs Vaterland gestorben.

Emmendingen, 17. Juli 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Albert Limberger,**
Schreinermeister.

Das hl. Opfer findet am Dienstag, 18. Juli morgens 1/4 7 Uhr statt.

Oeffentliche Danksagung.

Für das reiche Geldgeschenk, welches uns für 30jährige Arbeit bei der Firma **Arnold Schindler** in **Herbolzheim** verliehen wurde, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Christine Malmquist. Anna Schindler. Fridricke Fuchs.
Rosine Gaffer. Rosine Letscher.

Teningen, den 15. Juli 1916.

!! Achtung !!

Schuhe werden besohlt

mit Lederersatz und **Kernlederfleck** in der Freiburger Kriegssohlerei,

Damenschuhe von **Mk. 3.70** an
Herrenschuhe von **Mk. 4.50** an

Annahmestelle für Emmendingen und Umgebung
Markgrafenstr. Nr. 12, im Laden.

Ich nehme die freche Lüge, welche ich gegen die **Rosina Heß, Dienstmagd** bei Joh. Gg. Gerber, Höllbauer in Ober-Sexau, bei Mina Reinbold gemacht habe, als unwahr und reuevoll zurück.

Karolina Blum.

Die Preise steigen!

Aber bei sofortiger Bestellung kaufen Sie immer noch preiswert und gut:

Hausbacköfen
1-, 1 1/2- u. 2teilig, vollständig feuerfest, ohne Blech und Eisen im Innern.

Back-Kochherde
d. h. Kochherde mit Einrichtung zum Brotbacken; mit 2 massiven Backräumen oder mit Bratröhre.

Fleisch-Räucherapparate
zum Räuchern, Lüften und Aufbewahren; verz. Feuer-, Diebs- und Insekten-sicher. Alle Größen. Ueberall ohne weiteres aufstellbar, Handhabung kinderleicht. Ferner empfehle ich meine 1000fach bewunderten

Heizbacköfen
d. h. Stubenöfen mit Außenfeuerung wie bei Kachelöfen, und mit Einrichtung zum Brotbacken. In jeder Hinsicht weitgehendste Garantie. Preisl. und Anerkennungsschreiben gratis u. [illegible]

Sch. Tritschler, Krozingen
(Fabrik direkt am Bahnhof; Besichtigung jederzeit, auch Sonntags erwünscht!.)

Gute Stellung
in herrsch., Gräfl., Fürstl. Häusern erh. Leute jed. Standes nach Ausbildung durch die
Diener- u. Servier-Schule
Godesberg a. Rhein
Prospekte frei. Kriegsbesch. Preisermäßigung. 1731
Servierkurse auch für Mädchen.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen jüngeren
Hilfsarbeiter
Druck- u. Verlagsgesellschaft
:: vormals Dölter. ::

Tüchtiges
Mädchen
aufs Land für Feldarbeit, das womöglich melken kann, auf 1. Okt. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 1983

Ein 2 1/2 Jahre altes
Pferd
(Hellbraunstute)
schwerer Schlag, 1.72 m groß, ein- und zweispännig eingefahren
zu verkaufen.
Haus Nr. 181, Niederhausen.

Eine 28—30 Wochen trächtige

Kuh
gut im Zug
zu verkaufen. 1975
Haus Nr. 207, Bahlingen.

Zu verkaufen 1986
zwei trächtige Erstlings-
Mutterschweine
Karl Enderlin, Landwirt in **Leiselheim** a. Kaiserstuhl.

Zu verkaufen einen Haufen
Sägspäne
und einige Zentner 1984
Stroh
Wisser, Mühle Tutschfelden.

Auf 1. Sept. gut möbliertes
Zimmer
mit Gas oder elektr. Beleuchtung zu mieten gesucht.
Angebote unter H. K. G. an die Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Briefverschlußmarken
zu Gunsten des
Schlossberg-Turmbaufonds
Emmendingen
Preis 2 Pfg. per Stück zu haben in der
Emmendinger Buchhandl.
Ommerborn & Co.,
Blenkner,

Vierteljährlich M 4.—, jedes Heft 65 Pf.
Kriegsjahrgang 1915/16
Auch der neue Jahrgang wird sich in seinen literarischen und künstlerischen Darbietungen den Forderungen der großen Zeit anpassen. Vor allem werden auch weiter **fortlaufende zusammenhängende Schilderungen der kriegerischen Ereignisse aus der Feder von**
Joseph von Lauff
zur Veröffentlichung gelangen. Der erzählende Teil bringt den neuesten Roman von
Olga Wohlbrück:
„Vor der Tat"
sowie zahlreiche Novellen und Erzählungen, belehrende und unterhaltende Artikel usw.
Prachtvoller Bilderschmuck
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Probe-Nummer kostenlos durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Bringt Euer Gold zur Reichsbank!

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.80 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 165. (Evang: Karoline) Emmendingen, Dienstag, 18. Juli 1916. (Kath.: Fridericus) 51. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen dem Meere und der Ancre steigerten die Engländer ihr Feuer an mehreren Stellen zu größter Heftigkeit.

Im Somme-Gebiet blieb die Artillerietätigkeit beiderseits sehr bedeutend. Es ist zu feindlichen Teilangriffen gekommen, in denen die Engländer in Ovillers weiter eindrangen, die südlich von Biaches zu lebhaften Kämpfen geführt haben, im übrigen aber schon in unserem Sperrfeuer scheiterten oder in denselben nicht zur vollen Entwicklung kam. Die Zahl der im Kampf um Biaches gemachten Gefangenen erhöhte sich um vier Offiziere und 366 Mann.

Die am 15. Juli eingeleiteten weiteren französischen Angriffe östlich der Maas wurden bis heute morgen fortgesetzt. Erfolge erzielte der Gegner in dem blutigen Ringen nicht, sondern büßte an einigen Stellen Boden ein.

An der übrigen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Ein französischer Vorstoß im Angriff an eine Sprengung nördlich von Oulches wurde abgewiesen. Wir sprengten mit guten Erfolg auf der Combres-Höhe. Eine deutsche Patrouille brachte bei Lanfroicourt (Lothringen) einige Gefangene ein.

Am 15. Juli sind außer den gestern berichteten, zwei weitere feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt worden, das eine im Luftkampf hinter der feindlichen Linie südlich der Somme, das andere durch Abschuß von der Erde bei Dreslingcourt (Oise) in unserer Front.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Verstärktes Feuer leitete westlich und südlich von Riga, sowie an der Dünafront russische Unternehmungen ein. Bei Katharinenburg, südlich von Riga, griffen stärkere feindliche Kräfte an; hier hat sich ein lebhaftes Gefecht entwickelt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Südwestlich von Luck wurde durch den deutschen Gegenstoß feindliche Angriffe aufgehalten. Die Truppen wurden daraufhin zur Verkürzung der Verteidigungslinie ohne Belästigung durch den Gegner hinter die Lipa zurückgeführt. An anderen Stellen sind die Russen glatt abgewiesen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. **Wien**, 17. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 17. Juli mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina blieben erneute Vorstöße der Russen gegen unsere Stellungen südlich und südwestlich von Moldawa, wie an den Vortagen ergebnislos. Der Feind erlitt große Verluste. Im Waldgebiet nördlich des Prislow-Sattels sind auf beiden Seiten Nachrichten-Abteilungen und Streifkommandos ins Gefecht getreten. Bei Zabie und Tatarow wurden russische Vorstöße zurückgewiesen.

Nordwestlich von Burkanow vereitelten unsere Vorposten den Versuch des Feindes, seine Gräben gegen unsere Stellungen vorzutreiben. Südwestlich von Luck griffen die Russen mit überlegenen Kräften an. Der Frontteil bei Szklin wich in den Raum östlich von Gorochow aus. Durch einen Gegenstoß deutscher Bataillone in der Westflanke gedeckt, wurde daraufhin die südlich von Luck kämpfenden verbündeten Truppen ohne durch den Gegner gestört zu werden, hinter die untere Lipa zurückgezogen. Westlich von Toczyn wurde ein Nachtangriff der Russen abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer gegen unsere Borcola-Stellung hält an. Auf dem anschließenden Abschnitt bis zum Astachtal ist der Geschützkampf recht lebhaft. An der Dolomitenfront standen unsere Stellungen nördlich des Pellegrinotales und im Marmolatagebiet, an der Kärnter Front am Seebach- und Raibler-Abschnitt unter heftigem Feuer. Italienische Infanterieabteilungen, die im Seebachtal vorgingen, wurden zurückgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli die Bahnhofsanlagen und militärischen Objekte von Treviso sehr wirkungsvoll mit 90 schweren und leichten Bomben belegt. Ein Flugzeug wird vermißt.

Flottenkommando.

*

Der türkische Bericht.

WTB. **Konstantinopel**, 17. Juli. Das Hauptquatier teilt mit vom 16. Juli:

An den Fronten am Irak und in Persien keine Veränderung.

An der Kaukasusfront eröffneten unsere vorgeschobenen Truppen an einigen Abschnitten längs des Zentrums Kämpfe, die für uns günstig verliefen. Im Zentrum hat die Schlacht die Form eines zeitweilig aussetzenden Artilleriegefechts angenommen. Oertliche Kämpfe dauern hier und da fort. Nördlich vom Tschoruk sind auf dem linken Flügel alle in dichten Massen unternommenen feindlichen Angriffe zum Scheitern gebracht worden. Die Russen erlitten beträchtliche Verluste. Ein feindliches Bataillon wurde bei einem dieser Gegenangriffe umzingelt und vollständig vernichtet.

Sonst ist nichts zu melden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Englische Verwundetenzüge in Le Havre.

WTB. **Hamburg**, 17. Juli. Das „Hamburger Fremdenblatt" erhielt von seinem Kopenhagener Berichterstatter vom 13. Juli folgendes Telegramm: „Ich habe soeben mit einer Persönlichkeit gesprochen, die am 7. Juli in Le Havre geweilt hat. Dort sollen zurzeit unbeschreibliche Zustände herrschen. In ununterbrochener Folge kommen von der Front Züge mit englischen Verwundeten. Alle öffentlichen Plätze und Anlagen sind mit Verwundeten angefüllt, die größtenteils unter freiem Himmel liegen müssen. Beständig laufen Schiffe mit Verwundeten nach England aus. In Le Havre treffen die Verwundeten teilweise noch ohne jeden Verband, vollständig mit Schmutz und Blut bedeckt, ein. Um die Kunde von diesen üblen Zuständen nicht in die Welt dringen zu lassen, haben die englischen Behörden jeden Verkehr zwischen der Bevölkerung von Le Havre und den Mannschaften der im Hafen befindlichen Schiffe verboten."

WTB. **Amsterdam**, 17. Juli. Der Berichterstatter der „Times" im britischen Hauptquarter meldet seinem Blatte, daß die Engländer die schwersten Verluste bei der Eroberung der zwei Wäldchen bei Bazentin hatten, die von den Deutschen mit einer großen Anzahl Maschinengewehren verteidigt wurden.

WTB. **Bern**, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Dem „Temps" zufolge müssen die zurückgestellten und befreiten Dienstpflichtigen, die bei der letzten Untersuchung für tauglich befunden wurden, am 7. August einrücken. Diese gesamten Kontingente aus den Jahresklassen 1913 bis 1917 umfassen ungefähr die Stärke einer normalen Klasse. Die jungen Leute des Hilfsdienstes werden dem Kontingente des bewaffneten Dienstes sehr bald folgen.

Von den Kämpfen zur See.

Englische Ableugnung.

WTB. **London**, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Die Admiralität gibt bekannt, daß die in dem Bericht des deutschen Admiralstabes vom 15. Juli enthaltene Behauptung, wonach ein englischer Hilfskreuzer am 11. Juli in der Nordsee versenkt worden sei, der Begründung entbehre. Die Wachtschiffe, die nach dem Bericht versenkt worden seien, waren bewaffnete Fischdampfer.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Budapest**, 16. Juli. Graf Julius Andrassy schreibt im Magyar Hirlap über die Kriegsereignisse und verweist u. a. darauf, es sei der schlagendste Beweis für die Erobrungsziele und die Herrschsucht der Entente, daß, sobald sie die kleinsten Erfolge aufzuweisen habe, das Wort Frieden von ihr nicht mehr zu hören sei. Andrassy fährt dann fort: Sobald unsere Gegner anerkennen, daß sie uns nicht niederringen können, sind die Vorbedingungen des Friedens gegeben. Als die Lage für uns an allen Punkten günstig war, ließen sowohl der Kanzler als auch unsere Regierung den entschiedensten Friedenston vernehmen, während unsere Gegner, sobald sie die kleinste Aussicht haben, die Oberhand zu gewinnen, von wildester Kampfesstimmung ergriffen werden. Es zeigt sich klar, daß sie nicht früher die Waffen strecken wollen, als bis sie uns zerschmettert haben. Bei dem kleinsten Mißerfolg dürfen wir uns das eine vor Augen halten, diesen Mißerfolg gut zu machen, denn unsere Feinde bleiben nicht auf halbem Wege stehen. In dem Augenblick, wo wir schwächer blieben, würde man uns vollständig zugrunde richten, dessen sind wir uns alle bewußt, dessen ist auch unsere Nation voll bewußt, und dementsprechend empfindet und handelt auch ein jeder von uns. Während wir uns, schließt Andrassy, in der jüngsten Vergangenheit ernstlich mit dem Gedanken an einen Frieden befaßten, denkt heute alles nur an Kampf und rüstet für ihn.

Poincarés „Friedensrede".

WTB. **Bern**, 15. Juli. Wie aus Paris gemeldet wird, hielt vor der Festversammlung anläßlich des Nationalfeiertags Präsident Poincaré eine Rede, in der er den gefallenen und kämpfenden Franzosen den Dank des Vaterlandes und den Hinterbliebenen die innige Teilnahme des ganzen Landes mit Worten bewundernder Huldigung ausdrückte. Er streifte mit einigen Worten auch die Friedensfrage.

Indes, so führte er aus, die Zentralmächte können sich in der Tat keiner Illusion mehr hingeben über die Möglichkeit, die Allierten auf die Knie zu zwingen und ihrer Müdigkeit den Frieden zu entreißen, der für den preußischen Militarismus nur eine Kriegslist sein würde, um die Vorbereitungen eines neuen Angriffs zu markieren. Vergeblich beugen sich unsere Feinde über die Kriegskarte, auf die sie sich mit hochmütiger Genugtuung jüngst berufen haben. Man muß auch auf die Meereskarte schauen. Die Stärke der kriegführenden Nationen berechnet man weniger nach der geographischen Lage der Schützengräben, als nach dem Zustand der kämpfenden und Reservetruppen und nach der Fähigkeit zum Widerstand, zur Offensive und nach der moralischen Stimmung der Völker und Armeen. Für die großen europäischen Nationen geht es um Sein oder Nichtsein. Für eine freie Demokratie wie die unserige würde das bedeuten, nur noch in dem erstickenden Schatten des germanischen Kaiserreiches mit Mühe und Not zu vegetieren, das stark genug ist, um über ganz Europa eine drückende Hegemonie auszubreiten. Je mehr wir die Schrecken des Krieges erleben, desto mehr müssen wir mit Leidenschaft arbeiten, seine Wiederkehr zu verhindern, desto mehr müssen wir wünschen und wollen, daß der Friede uns mit völliger Wiederherstellung der gestern oder vor 46 Jahren geraubten Provinzen, der Wiederherstellung der auf Kosten Frankreichs oder seiner Verbündeten verletzten Rechte bringt, sowie die notwendigen Garantien für die endgültige Bewahrung unserer nationalen Unabhängigkeit.

WTB. **Berlin**, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Die Meldung der Exchange Telegraph-Company aus Baltimore, daß die Lake-Torpedo-Gesellschaft und der Vertreter von Krupp übereingekommen seien, in Amerika eine Gesellschaft mit 100 Millionen Dollars Kapital zum Zwecke des Unterseefrachtverkehrs zu gründen, ist, wie wir erfahren, völlig aus der Luft gegriffen.

WTB. **Bern**, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Das „Petit Journal" meldet aus Athen, daß zwischen General Sarrail und den griechischen Militärbehörden ein Einvernehmen getroffen worden sei, wonach die wegen des Angriffs auf einen Redakteur in Saloniki verhafteten griechischen Offiziere, in den Ruhestand versetzt und disziplinarisch bestraft werden sollen.

WTB. **Amsterdam**, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Einem hiesigen Blatte zufolge, erfahren die „Times" aus Athen, daß die Truppen den Brand im Walde von Tatoi gelöscht haben. Drei Offiziere und acht Soldaten sind dabei ums Leben gekommen. Außerdem sind noch 20 Menschen verbrannt. Auch in Kephissia brach ein Feuer aus, das eine Panik zur Folge hatte. Es wurde aber rasch gelöscht.

England und die norwegische Fischerei.

WTB. **Kopenhagen**, 17. Juli. Nach einer Meldung der „Nationaltidende" aus Kristiania wandte England für den Aufkauf des Fischfangs in Norwegen über 100 Millionen Kronen auf. Der Aufkauf, der durch eine Firma in Bergen zu unerhört hohem Preis erfolgte, wurde von England deshalb vorgenommen, um einerseits zu verhindern, daß Deutschland Fische erhalte und andererseits, um Rußland mit Fischen versorgen zu können. Archangelsk war indessen durch Eis blockiert. Schweden weigerte sich die Durchfahrt von Lebensmitteln nach einem kriegführenden Land zu gestatten. Gegenwärtig lagern in Norwegen tausende von Tonnen verdorbener Fische.

Eine deutschfeindliche Ausstreuung.

Amsterdam, 17. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Times" erfahren aus Washington, dort herrsche die Besorgnis, Deutschland könnte die Unterseeboote, die für Handelsschiffe erklärt wurden, nach Mexiko bringen, wo sie, in Kriegsschiffe verwandelt, gegen die amerikanische Blockade verwendet werden könnten.

Eine Sparsamkeitswoche in England.

WTB. London, 17. Juli. Reuter meldet, daß gestern die Kriegssparsamkeitswoche begonnen hat. Im ganzen Land haben die Prediger in den Kirchen auf die dringende Notwendigkeit für jedermann, sparsam zu sein und Kriegsanleihe zu zeichnen, hingewiesen. Der Schatzkanzler Mc. Kenna hat an den Vorsitzenden des „War Savings Comitee", von dem die Bewegnng ausgeht, ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß die Gedanken der ganzen Nation bei der Offensive der Verbündeten weilten. Es handle sich nicht um eine Schlacht von ein paar Tagen, sondern um den Beginn eines langwierigen, Geduld und Hartnäckigkeit erfordernden Kampfes. Der Schatzkanzler fordert die Zivilbevölkerung auf, sich auf die größte finanzielle Anspannung in der Geschichte Englands gefaßt zu machen und Selbstverleugnung zu üben.

Wirtschaftliche Maßnahmen.

Zeitweises Dörrverbot.

WTB. Berlin, 15. Juli. (Amtlich.) Durch das Dörren von Sommergemüse ist in einzelnen Gegenden in spekulativer Absicht der Markt entblößt und der Preis in die Höhe getrieben worden. Um dem entgegenzutreten, hat der Reichskanzler auf Vorschlag des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ein Verbot des Dörrens von Gemüse und die Herstellung von Dauerware in der Zeit bis zum 1. August 1916 und ein Verbot des Abschlusses langfristiger Verträge über den Erwerb von Gemüse erlassen. Obst und Pflaumen dürfen bis auf weiteres nur zur Lieferung bis zum 1., anderes Obst sowie Gemüse nur zur Lieferung bis zum 15. August 1916 gekauft oder sonst erworben werden. Durch diese Verbote soll einmal erreicht werden, daß kein Frischgemüse jetzt dem sofortigen Verbrauch entzogen wird, ferner den wilden Preissteigerungen bei Abschluß von Verträgen auf spätere Lieferung von Gemüse, besonders von Dauergemüse entgegengetreten werden. Gleichzeitig ist Anzeigepflicht für Vorverkäufe von Obst, Gemüse und Dörrgemüse, die bereits getätigt sind, vorgeschrieben, damit ein Ueberblick über diesen Teil des Marktes gewonnen werden kann. Die Maßnahmen sind nur vorläufige. Weitere Anordnungen zur Verhinderung von Preistreibereien sind in Vorbereitung. Inwieweit unter solchen Bestimmungen Höchstpreisfestsetzungen in Frage kommen, steht noch nicht fest. Es wird aber, wenn die Preistreiberei fortdauert, auch zu dem Mittel der Höchstpreisfestsetzung trotz aller ihm anhaftenden Mängel gegriffen werden und zwar in einer Form, die den Schaden der Preisänderung auf die preistreibenden Elemente wälzt.

Deutschland und Italien.

WTB. Bern, 15. Juli. (Nichtamtlich.) Die Agenzia Stefani verbreitet folgende Meldungen: Die Vereinigung der Berliner Banken und Bankiers hat an alle deutschen Banken ein Rundschreiben gerichtet, in dem diese ersucht werden, einem vom Auswärtigen Amte geäußerten Wunsche zufolge Italiener wie Angehörige feindlicher Staaten zu behandeln. Diese Maßnahme käme einem Verbot gleich, den nach in Deutschland weilenden italienischen Staatsangehörigen ihre Guthaben auszuzahlen. Das deutsche Auswärtige Amt hat der italienischen Regierung amtlich mitgeteilt, daß es die den italienischen Staatsangehörigen zukommenden Arbeitspensionszahlungen eingestellt habe.

Bern, 15. Juli. Das offiziöse „Giornale d'Italia" meldet aus Paris: Generalgouverneur v. Bissing hat eine Verordnung erlassen, durch die einberufenen oder tauglichen Italienern die Reise aus Belgien verboten wird und sie wie die militärtauglichen Belgier überwacht werden sollen. Diese Nachricht, sowie die bereits veröffentlichten Meldungen der Agenzia Stefani, meint das Giornale d'Italia, bedeuten deutsche, gegen Italien feindliche und ungerechtfertigte Handlungen. Das Ausreiseverbot italienischer Tauglicher stellt eine offenen Verletzung aller Gesetze, sowie jeder Norm des internationalen Rechtes dar. Die Anordnungen bilden also einen unerklärlichen feindseligen Akt, da es sich nicht um zwei miteinander im Kriege befindliche Staaten handelt.

Ernster noch sei die von der „Agenzia Stefani" verbreitete, folglich amtliche Nachricht über Zahlungseinstellungen gegenüber Italienern. Diese Nachricht sei von Deutschland an alle deutschen Banken gegeben worden und behandle die Italiener als Bürger eines feindlichen Staates. Diese Anordnung sei unberechtigt, da bekanntermaßen zwischen Deutschland und Italien ein Abkommen bestehe, wonach das Eigentum von Angehörigen beider Staaten gegenseitig garantiert werde. Italien habe sich bisher mit großer Aufrichtigkeit an das Abkommen gehalten.

Demgegenüber wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt: Die Meldungen der Agenzia Stefani sind unrichtig, da weder in Deutschland noch in Belgien amtliche Anordnungen zum Nachteil der italienischen Privatrechte ergangen sind. Wenn deutsche Banken italienische Guthaben bis auf weiteres nicht mehr auszahlen, so erwidern sie damit nur die Haltung, die sämtliche italienischen Banken seit einem Jahre gegenüber deutschen Kunden einnehmen. Wenn ferner deutsche Berufsgenossenschaften Rentenzahlungen an Italiener zurückhalten, so handeln sie gleichzeitig lediglich nach dem Vorbilde italienischer Amtsstellen, die seit langem Zahlungen an Deutsche abzulehnen pflegen und sich insbesondere geweigert haben, für die unter Bruch des deutsch-italienischen Handelsvertrages requirierten deutschen Schiffe irgendwelche Zahlungen zu leisten.

Eine vollkommene Verdrehung der Tatsachen ist es, wenn das offiziöse Blatt behauptet, Italien habe sich an die bekannte, für den Fall eines Krieges mit Deutschland getroffene Verständigung über die gegenseitige Sicherstellung der Privatrechte gehalten. Tatsächlich hat die italienische Regierung die Verständigung trotz fortwährender Vorstellungen von deutscher Seite zunächst durch Weisungen an die Postzensur und ähnliche Maßnahmen zu umgehen gewußt, und schließlich durch die ein Zahlungsverbot enthaltende Verordnung vom 30. April 1916 offen gebrochen. Auf die deshalb erhobene Beschwerde der deutschen Regierung hat sie erwidert, daß sie sich an die erwähnte Verständigung nicht weiter für gebunden halte. Bei dieser Sachlage entfiel für die deutsche Regierung jeder Anlaß, die von Banken und Berufsgenossenschaften schon lange als geboten erachteten Gegenmaßnahmen, die sich übrigens als reine Privatakte darstellen, noch ferner zu verhindern. Ebensowenig kann nach dem Wegfall der Verständigung etwas dagegen eingewandt werden, daß Italiener aus militärischen Gründen die Erlaubnis zur Abreise zeitweilig versagt wird.

Berlin, 16. Juli. Die amtliche Ankündigung der deutschen Finanzmaßnahmen gegen Italien wird in den bis jetzt vorliegenden italienischen Besprechungen verschieden behandelt. Die Blätter, die bisher jede Verschärfung des Verhältnisses zu Deutschland zu vermeiden wußten, besprechen die Maßnahmen überhaupt nicht. Die Kriegspresse bezeichnet die Maßnahmen als den Vorläufer des Kriegszustandes. Der Secolo schreibt, Deutschland habe das „Praevenire" gespielt, nachdem Salandra bereits das deutsch-italienische Abkommen vom 21. Mai 1915 kündigte und da Deutschland erfuhr, daß das Kabinett Boselli auch durch die Kündigung des Handelsvertrages seinen nähern Anschluß an die Verbündeten zum Ausdruck bringen wird. Im Gegensatz zu der Auffassung der Kriegspresse wird vielfach geglaubt, daß auf den schärferen Wirtschaftskrieg keine militärische Kriegserklärung folgen wird, obwohl Italien durch seine Geldnot dem Druck der Verbündeten jetzt zweifellos mehr ausgesetzt ist, als je.

* * *

WTB. Bern, 17. Juli. (Nichtamtlich.) „Idea Nazionale" meint, die deutsch-italienischen Beziehungen seien an einem kritischen Abschnitt angelangt, der in mehr als einem Punkt den italienisch-österreichischen Beziehungen während der beiden letzten Monate der italienischen Neutralitätsperiode gleicht.

WTB. Bern, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Der italienischen Presse zufolge erörterte der gestrige Ministerrat die Beziehungen Deutschlands zu Italien. Der „Corriere della Sera" schreibt, Sonnino habe seinen Kollegen eine klare Darstellung über die jüngsten feindseligen Handlungen der Berliner Regierung gegeben und dabei deutlich gezeigt, daß der Anstoß dazu ausschließlich von Deutschland ausgehe. Boselli habe die Ausführungen Sonninos bestätigt und dem Ministerrat den Vorschlag unterbreitet, die von Deutschland eingestellten fälligen Zahlungen durch eine Maßnahme der italienischen Regierung zu regeln. Orlando und Scialoja sollen die juristische Seite der Frage beleuchtet haben. Ferner soll der Ministerrat die gegenüber Deutschland anzuwendenden Vergeltungsmaßnahmen beraten haben. Der „Corriere della Sera" erwartet bei diesem Anschluß die ersten amtlichen Mitteilungen über die Absichten der italienischen Regierung.

Eine franz. Stimme über Friedensbedingungen

WTB. Bern, 15. Juli. Zu halbamtlichen Aeußerungen der deutschen Reichsregierung über die Friedensziele bemerkt der „Temps", sie schafften zwar keine Klarheit über die Lösung des europischen Konfliktes aus dem einfachen Grunde, weil Deutschland und Oesterreich besiegt würden und darum keine Friedensbedingungen zu diktieren hätten, aber sie verdienten doch aufmerksamste Beachtung, da sie über die Stimmung der politischen Kreise jenseits des Rheins Aufschluß gäben. Der Widerstand des Kaisers gegenüber den annexionistischen Forderungen (so heißt es weiter) entspringt keinen Gewissensbissen, sondern der Furcht vor der Zukunft, die, wie er weiß, voller Sorge und Angst sein wird. Troß harter Worte für persönliche Gegner bewegt sich der Kanzler, was das Prinzip der Annexion selbst angeht, in nur unbestimmten Aeußerungen, die verschieden ausgelegt werden können und daher gleichzeitig den unterwürfigen Sozialdemokraten und den Gemäßigten Genüge leisten. Ist es nicht seltsam, festzustellen, daß Bethmanns Formel, die „Einfallstore dem französischen Einfluß zu entziehen und Rußland hinter die Ströme zurückzuwerfen usw., mit ihrem gewollten Mangel an jeder Genauigkeit nach Bedarf sich allem anpaßt und den Wünschen der Annexionisten in dem Maße entsprechen soll, wie die Umstände es erlauben? Heute wie im ersten Kriegsmonat ist das offizielle Deutschland auf Eroberungen versessen. Wenn ihm Gelegenheit würde, den Friedensschluß zu beraten, während es noch im Osten und Westen Pfändner besitze, so würde es seine Ansprüche sofort in diesem Sinne stellen; nur bei einem Sieg der Alliierten wird es sich mit der harten Wirklichkeit bescheiden lassen.

Grey an die Neutralen.

Die Gründe für Aufhebung der Londoner Deklaration.

WTB. London, 14. Juli. Meldungen des Reuterschen Bureaus. Bei der Uebersendung der neuen Order in Council über die Seekriegführung an die Vertreter de neutralen Staaten in London fügte der Staatssekretär Grey folgende Denkschrift bei, in der die Gründe für die neue Order dargelegt werden.

Bei Kriegsbeginn glaubten die alliierten Regierungen, in ihrem Bemühen, ihr Verhalten nach den Grundsätzen des Völkerrechts einzurichten, daß sie in der Londoner Deklaration eine geeignete Zusammenfassung der Grundsätze und Bestimmungen finden würden. Sie einigten sich auf den Beschluß, die Vorschriften der Deklaration anzunehmen, nicht, weil sie an und für sich für eine gesetzliche Kraft besäßen, sondern weil sie in ihren Hauptlinien eine Festsetzung der Rechte und Pflichten der Kriegführenden darzustellen schienen, die auf die Erfahrung der Seekriege gegründet sind. Da der gegenwärtige Kampf einen Umfang und Charakter über alle früheren Begriffe hinaus annahm, wurde klar, daß der zu Friedenszeiten in London gemachte Versuch, nicht nur die Grundsätze des Völkerrechts, sondern selbst die Formen festzusetzen, unter denen sie angewendet werden sollten, ein nicht völlig befriedigendes Ergebnis hatte. Es ist Tatsache, daß diese Bestimmungen, während sie nicht in jeder Hinsicht eine Besserung der den Neutralen gewährten Sicherheit bedeuten, den Kriegführenden bei Ausübung der ihnen zugestandenen Rechte nicht die wirksamsten Mittel zubilligen.

Im Fortgang der Ereignisse haben die deutschen Mächte alle ihre geistigen Fähigkeiten in Anwendung gebracht, um den Druck, der sie einschnürte, zu lockern und den Kanal für die Zuführung des Benötigten wieder zu öffnen. Ihre Anschläge kompromittierten den unschuldigen neutralen Handel und brachten ihn in den Verdacht eine feindliche Agentur zu sein. Ueberdies schufen die mannigfaltigen Entwicklungen der Wissenschaft des See- und Militärwesens und die Erfindung neuer Kriegsmaschinen, sowie ihrer Hilfmittel in ihrer ganzen Ausdehnung zu militärischen Zwecken Verhältnisse, die ganz und gar verschieden von denen waren, die in früheren Seekriegen obwalteten. Die in der Londoner Deklaration niedergelegten Bestimmungen konnten die Belastungsprobe nicht aushalten, die die äußerst schnell sich ändernden Verhältnisse und Richtungen mit sich brachten, und die nicht vorgesehen werden konnten. Die alliierten Regierungen waren gezwungen, der so geschaffenen Lage Rechnung zu tragen und die Bestimmungen der Deklaration von Zeit zu Zeit diesen sich ändernden Verhältnissen anzupassen, sowie mit ihnen in Einklang zu bringen.

Diese nach und nach eingetretenen Veränderungen mögen vielleicht die Absicht der Alliierten einer Mißdeutung ausgesetzt haben. Aus diesem Grunde sind sie zu dem Entschluß gekommen, daß sie sich darauf beschränken müssen, einfach die historischen zugelassenen Regeln des Völkerrechts zur Anwendung zu bringen. Die Alliierten erklären feierlich und vorbehaltlos, daß die Tätigkeit ihrer Kriegsschiffe, sowie die Rechtsprechung ihrer Prisengerichte, auch zukünftig mit diesen Grundsätzen in Einklang stehen werden, daß sie treu ihren Pflichten erfüllen und im besonderen die Bestimmungen aller beobachten werden, sowie daß sie eingedenk der Gesetze der Humanität jeden Gedanken, das Leben von Nichtkämpfern zu bedrohen, aufs äußerste von sich weisen, ferner, daß sie nicht ohne Grund das Eigentum Neutraler belästigen werden, und daß, falls sie durch die Handlung ihrer Flotten den Interessen eines im guten Glauben handelnden Kaufmanns Schaden zufügen sollten, sie immer bereit sein werden, seine Ansprüche in Erwägung zu ziehen und ihm eine der Billigkeit entsprechende Entschädigung zu gewähren.

Ueber das Recht auf Annexion

lesen wir in einem neutralen Blatt Anschauungen, die so klar und einwandfrei sind, daß sie wohl auch in Deutschland Beachtung finden sollten. Der „Basler Anzeiger" schreibt: „Der Sieger muß zunächst sein Land gegen künftige Angriffe militärisch zu sichern suchen. Mit solchen Angriffen muß erfahrungsgemäß, wie die Geschichte lehrt, jeder Staat rechnen, ganz einerlei, ob er fremdes Gebiet annektiert oder nicht. Er wird eine solche militärische Sicherheit am besten und am sichersten immer dadurch erreichen, daß er das Stammgebiet des eigenen Staates mit annektiertem Gelände umgibt, wodurch er in erster Linie einmal einen künftigen Krieg vom Herzen des eigenen Landes weiter entfernt, zum zweiten aber, was die Theoretiker nur allzu leicht übersehen, die militärischen Hilfsquellen dieses Gebietes für sich selber nutzbar macht, dem Gegner aber entzieht. Darin liegt schon eine ganz gewaltige Schwächung des Gegners, die ihm einen Rachekrieg viel eher verleidet, als wenn er über dieses Gebiet noch verfügen könnte. Man wird sagen, daß man aber dann mit der Oppsition der Bevölkerung dieser Gebiete im eigenen Staate zu rechnen haben werde. Dem ist durch eine entsprechende Angliederung leicht abzuhelfen, wir erinnern hier nur an die Untertanenländer der alten Eidgenossenschaft, die die typische Lösung für einen solchen Fall darstellen. Man wird sagen, daß man in derart annektierten Gebieten im Kriegsfalle mit der Revolution zu rechnen haben werde. Es braucht kaum eines Hinweises darauf, daß diese Revolution niemals so gefährlich werden könnte, als wenn die Volkskraft dieser Länder dem künftigen feindlichen Heere eingegliedert wäre. Rein militärische Erwägungen sprechen also im Interesse des Schutzes des eigenen Landes unbedingt für Annexion. Rachekriege sind umso ungefährlicher, je schwerer der Gegner durch die Annexion militärisch getroffen worden ist, wohlverstanden, nur militärisch." Das Blatt erörtert dann noch die Folgen für die innere Politik des zu annektierenden Landes, denen es aber durch Schaffung eines sogenannten „Untertanenlandes" zu begegnen sucht. Der Artikel schließt mit den Sätzen: Gerade das Streben nach der geschlossenen Wirtschaft, das dieser Krieg neu erweckt haben muß, wird mehr denn je zu Annexionen zwingen, ganz besonders deshalb, weil auch die See einem Teile der Kriegführenden verschlossen war. Das muß gerade diese dazu zwingen, das, was sie über See nicht erhalten können, in ihrer Nähe zu holen, wenn es durch Bündnisse und wirtschaftliche Abmachungen nicht möglich ist, eben durch Annexionen."

Vermischte Nachrichten.

In Montenegro herrscht seit der Besetzung durch die Oesterreicher volle Ruhe und der weitaus größte Teil des hartgeprüften Volkes ist dieser Ruhe aufrichtig und aus ganzem Herzen froh. Wenn ab und zu irgendwo schüchterne Zeichen einer gewissen Mißstimmung sichtbar wurden, so beschränkten sie sich nur auf einen ganz engen Kreis von Leuten, die zumeist aus unbefriedigtem Ehrgeiz mit den neuen Verhältnissen unzufrieden waren. Zu diesen Leuten gehörte der einstige montenegrinische Kriegsminister Radomir Vesovic und sein im Norden des Landes wurzelnder Familienanhang. Mitte Juni ließ der Militärgouverneur den einstigen Kriegsminister auffordern, das Land zu verlassen und seinen Wohnsitz in der Monarchie zu nehmen. Einige andere Männer, die aus denselben Gründen die gleiche Aufforderung erhalten hatten, folgten ihr ohne Zaudern und halten sich jetzt in Wien auf. Vesovic hingegen beantwortete den Befehl des Militärgouverneurs mit dem Meuchelmord an dem Ueberbringer der Botschaft, Oberleutnant Adolf Pecher vom ungarischen Landsturminfanterieregiment, und mit der Flucht. Bei der Verfolgung wurde noch ein Infanterist verwundet. Selbstverständlich hob man sofort alle männlichen Mitglieder der Familie Vesovic, soweit sie nicht mit Radomir geflohen waren, als Geiseln aus und führte sie nach Cetinje ab. Gegen die Flüchtlinge erließ der Militärgouverneur einen Steckbrief. Auf den Kopf des geflüchteten Anführers sind 50 000 Kronen gesetzt. Die Bevölkerung Montenegros erhielt von der Tat des Generals Vesovic durch öffentlichen Anschlag Kenntnis.

= **Der „Maschkierte".** In einem Graphitwerk im bayrischen Wald war ich Aufsichtshabender über französische Kriegsgefangene. Unter diesen war ein Sergeant, welcher von einer deutschen Mutter abstammte und nach dem Tode seines Vaters von ihr in München erzogen wurde. Er beherrscht demnach das Deutsche und besonders das Münchnerische als wirkliche Muttersprache. Als ich mit ihm einmal auf der Straße stand und französisch mit ihm spreche, kommt ein alter Wäldlerbauer mit seinem Weib daher, die wahrscheinlich zum erstenmal so einen Feind zu Gesicht bekommen haben. „Siagst es, des is so a sakrischer Franzos, so a windiger Haderlump. Eispirrn und verhauen sollt mer die Saubande, die ölendige, statt daß mers umanand stehen und fressen und sauf'n laßt. So a Herrgottsakramentsbluatsbande, so a ausgschamte . . ." Mein Sergeant dreht sich langsam nach dem Bauern um und mit angedeutetem Aermelaufkreisen sagt er: „Du gscherter Rammel, dir gib i glei a Saubande; ziag o, du Lackl, oder du fangst a Trumm Watsch'n . . ." „Jesmaria", schreit da die Alte, „geh zua, Bauer, des is ja bloß a Maschkierter!" Und davon sind sie. (Liller Kriegszeitung.)

Aus Baden.

oc. Karlsruhe, 16. Juli. Die Gesundheit der Königin von Schweden hat, wie der Hofbericht meldet, in der letzten Zeit wenn auch immer noch langsame, so doch befriedigende Fortschritte gemacht. Die Königin wird am Montag ihren dreiwöchentlichen Kuraufenthalt in Baden-Baden beenden. Auf ärztlichen Rat soll die Königin vor der Rückkehr nach Schweden zur weiteren Stärkung ihrer Gesundheit noch eine Luftveränderung gebrauchen. Die Königin wird sich zu diesem Zweck am Dienstag zu einem 14tägigen Aufenthalt nach Schloß Meinau begeben, wohin sie von ihrer Mutter, der Großherzogin Luise, begleitet werden wird.

oc. Karlsruhe, 17. Juli. Heute kann der bekannte Arzt und außerordentliche Professor der Technischen Hochschule Dr. A. Rifel seinen 85. Geburtstag feiern. Trotz seines hohen hohen Alters erfreut sich Professor Riffel heute noch einer geistigen und körperlichen Frische, die es ihm erlaubt, seinen Beruf in vollem Maße auszuüben. Gleich wie Professor Riffel im Jahre 1866 als Arzt mit dem Artillerie-Regiment Nr. 14 ins Feld zog und 1870 in einem Lazarett wirkte, so sehen wir ihn auch heute mit unermüdlichem Eifer im ärztlichen Lazarettdienst tätig. Daneben über er seine privatärztliche Praxis aus, hält den hygienischen Unterricht an den Lehrerseminaren Karlsruhe und Ettlingen und liest an der Technischen Hochschule noch über Hygiene.

oc. Karlsruhe, 16. Juli. Das Ministerium des Innern hat soeben eine Verordnung über den Handel mit Lebensmitteln und Futtermitteln und über die Bekämpfung des Kettenhandels erlassen. Nach dieser Verordnung werden zur Erteilung und Entziehung der Erlaubnis sowie zu Untersagung des Handels bei den Bezirksämtern besondere Stellen errichtet, welchen der Amtsvorstand oder dessen Stellvertreter des Handels angehören. Der Antrag auf Erteilung der Erlaubnis ist schriftlich einzureichen. Es ist dabei anzugeben, ob und seit wann der Antragsteller eine im Handelsregister eingetragene Firma besitzt, ob und mit welchen Lebensmitteln und Futtermitteln er vor dem 1. August 1914 gehandelt hat und für welche Zeit, für welches Gebiet und für welche Lebens- und Futtermittel die Erlaubnis erteilt werden soll.

oc. Steinfurt bei Eppingen, 16. Juli. Der in einem Steinbruch beschäftigte Michael Ries fiel aus einer Höhe von 3 bis 4 Meter so unglücklich herab, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog, denen er erlegen ist.

oc. Mannheim, 17. Juni. In den letzten Tagen wurde aus dem Neckar ein junger Mann geländet, der bereits bewußtlos war, aber durch Wiederbelebungsversuche wieder inds Leben zurückgerufen werden konnte. Wie sich nun herausstellte, ist der Lebensretter des jungen Mannes ein Türke namens Ibrahin Mustaphs, der hier beschäftigt ist und seiner Freude über die Lebensrettung eines deutschen Bundesbruders Ausdruck gab.

oc. Mannheim, 16. Juli. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst, an deren Gründung die Stadt Mannheim durch Uebernahme eines Geschäftsanteils beteiligt ist, beabsichtigt, zur Versorgung der Bevölkerung mit Gemüse und Obst in verschiedenen Städten Großmarkthallen zu errichten und hat hierfür auch die Stadt Mannheim ausersehen.

oc. Von der Insel Reichenau, 17. Juli. Der Hochwasserstand am Untersee hält immer noch an. Besonders schwer werden die Ueberschwemmungen am Schweizerufer des Rheins empfunden. In Ermatingen ist das Wasser nicht allein in die Keller, sondern auch vielfach in Küchen und Wohnstuben eingedrungen. In Staad mußte fast auf der ganzen Striße ein Notsteg erstellt werden.

* * *

Landesversammlung des Badischen Roten Kreuzes.

oc. Mannheim, 17. Juli. Am Samstag fand hier eine aus allen Teilen des Landes besuchte Versammlung des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz statt, zu welcher sich auch die Großherzogin Luise eingefunden hatte. Die Verhandlung wurde eingeleitet mit einem Besuch der Lazarettschule des orthopädisch-neurologischen Reservelazaretts II und einer damit in Verbindung stehenden Ausstellung, wobei man mit Genugtuung die Fortschritte, welche die Verwundeten in der Gebrauchsfähigkeit ihrer beschädigten Gliedmaßen machen, feststellen konnte.

Zu Begnn der Versammlung überbrachte Frhr. v. Röder die Grüße der Großherzogin Hilda. General Limberger begrüßte als Landesvorsitzender die Versammlungsteilnehmer, worauf nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Mannheimer Ortsausschusses R.-K. Oberamtmann Eckhardt in die Tagesordnung eingetreten wurde. In sehr fesselnder Weise sprach zunächst der leitende Arzt des orthopädisch-neurologischen Lazarettes Stabarzt Dr. Stosel über die Behandlung der Armlähmungen, indem er dabei von dem Wert des überall einrichtbaren Modellunterrichts überzeugte und nach ihm verbreitete sich der Vorstand der neurologischen Abteilung des Lazarettes Dr. Mann über nervöse Kriegsbeschädigungen unter Betonung der Forderung, dafür zu sorgen, daß der Uebergang aus dem Kriegs- in den Friedenszustand den Nerven der Heimkehrenden gewisse Abstufungen gestatte.

Die Frage der Kriegsblindenfürsorge behandelte darauf Landeskommissär Geh. Rat Dr. Klemm, wobei er die gründliche Ausbildung der Kriegsblinden als unumgänglich notwendig bezeichnete, sollen sie wieder nützliche Mitglieder der menschlich enGesellschaft werden. — Ueber die Beschäftigung der Kranken verbreitete sich dann Prof. Linde vom Ettlinger Reservelazarett. Er teilte dabei u. a. mit, daß beabsichtigt sei, den Kriegsbeschädigten mit Zustimmung des Arztes die Möglichkeit zu geben, auch außerhalb des Lazarettes in den Werkstätten ihres Berufes am Lazarettort gegen Entlohnung arbeiten zu können, wobei die schrittweise Steigerung der Arbeit zu beachten wäre. Besondere Beachtung wird heute auch der Umlernung und Neuerlernung eines Berufes des Kriegsbeschädigten zuteil. — Nach über dreistündiger Dauer wurde dann die Versammlung geschlossen.

Aus Württemberg.

** Leonberg, 14. Juli. Die „Leonberg. Zeitung" erzählt: Fleischermeister E. ist zum Landsturm eingezogen, während seine Gehilfen seit Anfang der Mobilmachung in Felde stehen. Da seine Frau das Geschäft allein nicht weiter treiben kann, macht sie ein Reklamationsgesuch, das aber abgelehnt wird. Es wird ihr nun angeraten, es doch mit einem Kriegsgefangenen zu versuchen. Die Frau unternimmt die nötigen Schritte, und da nach einigen Wochen öffnet sich die Türe, es erscheint ein Franzose und hinterdrein, zur Bewachung, ihr so sehr vermißter Ehemann — Landsturmmann E.

Die Höchstpreise für Kartoffeln neuer Ernte

1. Der Höchstpreis für Kartoffeln aus der Ernte 1916 beträgt beim Verkauf durch den Kartoffelerzeuger für die Tonne:

vom 1. Aug. 1916 bis einschl. 10. Aug. 1916	180 M
vom 11. Aug. 1916 bis einschl. 20. Aug. 1916	160 „
vom 21. Aug. 1916 bis einschl. 31. Aug. 1916	140 „
vom 1. Sept. 1916 bis einschl. 10. Sept. 1916	120 „
vom 11. Sept. 1916 bis einschl. 20. Sept 1916 100	100 „
vom 21. Sept. 1916 bis einschl. 30. Sept. 1916	90 „
vom 1. Okt. 1916 bis einschl. 15. Febr. 1917	80 „
vom 16. Febr. 1917 bis einschl. 15. Aug. 1917	100 „

Maßgebend ist der zu der vereinbarten Lieferungszeit geltende Höchstpreis.

2. Bei der Festsetzung der Kleinhandelshöchstpreise werden die Gemeinden keiner Beschränkung unterworfen. Die aus § 4 der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 sich ergebende Verpflichtung der Gemeinden zur Festsetzung von Höchstpreisen bleibt unberührt.

3. Die Bekanntmachung über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisstellung für den Weiterverkauf vom 2. März 1916 tritt für die Kartoffeln aus der Ernte 1916 mit dem Ablauf des 31. Juli 1916 außer Kraft.

4. Diese Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, 13. Juli 1916.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* Emmendingen, 18. Juli. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle Gummiabfälle, welche nicht mehr in Gebrauch sind, oder welche sich nicht für den Gebrauch eignen, als Gummiabfälle der Kautschukmeldestelle, Berlin, Potsdamerstraße 10/11 gemeldet werden müssen. Außerdem dürfen die Abfälle nur den beauftragten Aufkäufern, deren Name und Landesbezirkszuständigkeit bereits veröffentlicht sind, zum Kauf unter Beachtung der durch die Bekanntmachung V. I. 2354/1. 16. KRA. festgesetzten Höchstpreise angeboten werden. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die beauftragten Aufkäufer berechtigt sind, in den ihnen zugewiesenen Bezirken nach Bedarf Sammelstellen einzurichten und Unterkäufer anzustellen, die durch einen vom Kriegsministerium ausgestellten Ausweis ihre Berechtigung zum Ankauf von Altgummi und Regeneraten nachweisen müssen.

* Emmendingen, 18. Juli. Die während der Kriegszeit in den Eisenbahnzügen tätigen militärischen Ueberwachungspersonen sind berechtigt, von jedem Reisenden zu verlangen, daß er sich über Zweck und Ziel seiner Reise ausweist. Es empfiehlt sich daher, bei der Vornahme längerer Fahrten sich mit Ausweispapieren (Geburtsschein, polizeilicher Abmeldung usw.) zu versehen.

Eine Karte der Gefangenenlager in Rußland. Der Ausschuß für deutsche Kriegsgefangene in Frankfurt a. M. teilt mit, daß soeben die vierte sehr vermehrte Auflage der Karte der Gefangenenlager vom europäischen und asiatischen Rußland erschienen ist. Die vorliegende vierte Auflage weist gegen die vorhergehende viele Verbesserungen und Erweiterungen auf. So ist die Zahl der Namen nahe zu verdoppelt. Auch der Maßstab ist bedeutend vergrößert worden. Das alphabetische Verzeichnis der Lagernamen ist wiederum in russischer Druckschrift als Vorlage für die Adressen angefertigt. Die der Karte beigefügten Bestimmungen für den Postverkehr mit den Gefangenen sind den neusten Erfahrungen entsprechend abgeändert worden. Der Preis dieser neuen, verbesserten Karte beträgt zwei Mark. Sie ist durch jede Buchhandlung zu beziehen, ebenso duch die Geschäftsstelle des Ausschusses für deutsche Kriegsgefangene in Frankfurt a. M., Zeil 114.

Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im April 1916. Im Monat April gelangten beim Genossenschaftsvorstand 368 Unfälle zur Anzeige, wovon 341 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 27 auf die Forstwirtschaft entfallen. Erstmals entschädigt wurden 380 Fälle; hierunter sind 21 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 29 450 Mark angewiesen, und zwar an 359 Verletzte 27 124 Mark, an 8 Witwen 994 Mark und an 16 Kinder 1330 Mark. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 1120 Mark Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats April 26 267 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats April durch Einstellung der Rente 87 und durch Tod 124 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. Mai 26 439 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 296 300 Mark. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats April Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 66; in 286 Fällen mußten Aenderungen im Rentenbezuge vorgenommen werden.

Gerichtsferien. Vom 15. Juli bis zum 15. September dauern an den deutschen Gerichten die Gerichtsferien. Während dieser Zeit werden nur in dringenden Fällen Termine abgehalten und Entscheidungen gefällt. Als Feriensachen gelten nach dem § 202 des Gerichtsverfassungsgesetzes: Strafsachen, Arrestsachen, eine einstweilige Verfügung betreffend Sachen, Meß- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Mieter und Vermieter, zwischen Dienstherrschaft und Gesinde, Wechselsachen, Bausachen, wenn über die Fortsetzung eines bereits angefangenen Baues gestritten wird. Auf das Mahnverfahren sind die Gerichtsferien ohne Einfluß. Das gleiche gilt vom Konkursverfahren. Andere Angelegenheiten können auch als Feriensachen zugelassen werden. Zur Erledigung der Feriensachen werden an den Gerichten Ferienkammern gebildet.

oc. **Die Gültigkeit der hessischen Brotmarken.** Nach einem Uebereinkommen zwischen Baden und Hessen gelten von jetzt ab auch die hessischen Brotmarken in Baden und umgekehrt die badischen in Hessen.

± Heimbach, 17. Juli. Gestern traf hier abermals eine Todesnachricht vom Felde ein. Sie galt diesmal dem Offiziersaspiranten stud. theol. Gallus Weis, der in den schweren Kämpfen der letzten Wochen den Heldentod für's Vaterland gestorben ist. Erst vor kurzem war er mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet worden. Sein Feldwebel schrieb: „Einen unserer Besten haben wir in Gallus Weis verloren, seiner können wir nur in Ehren gedenken, vergessen werden wir den vorbildlichen Menschen nie." — Gallus Weis berechtigte zu den schönsten Hoffnungen. Sein still bescheidenes, frommes Wesen entsprach seinem Herzenswunsche, später als Priester sich Gott zu weihen. Sein Fleiß und seine Begabung sicherten ihm unter seinen Altersgenossen am Freiburger Gymnasinm den ersten Platz. Als der Krieg ausbrach, meldete er sich als Kriegsfreiwilliger. Sein Abitur machte er bereits als Feldgrauer und schrieb sich auch als solcher zum Studium der Theologie in die Matrikel der Freiburger Universität ein. Die ganze Gemeinde betrauert in ihm einen ihrer besten Söhne und nimmt herzlichen Anteil an dem Schmerz der so schwergeprüften Familie, der in diesem Kriege nun schon das zweite Blutopfer auferlegt wurde.

§ Kenzingen, 17. Juli. Bei der am Freitag, den 14. d. Mts. stattgehabten Schöffengerichtssitzung ergingen folgende Urteile: 1. Landwirt Karl Fees, ledig von Forchheim wurde wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Schlachtvieh zu 50 Mark Geldstrafe evtl. 10 Tagen Gefängnis und zur Kostentragung verurteilt. 2. Die Amalie Schädle Witwe geb. Liegebel in Riegel wurde von Ueberschreitung der Höchstpreise für Schlachtvieh freigesprochen und die Kosten der Gr. Staatskasse auferlegt.

:: Waldkirch, 17. Juli. Der kath. Männerverein machte gestern nachmittag eine Kriegswallfahrt zu den „Neun Linden" bei Elzach. Die Beteiligung war eine sehr zahlreiche. Nach einer Wallfahrtsandacht in der Kapelle vereinigten sich die Teilnehmer zu einer gemütlichen Unterhaltung im „Ochsen" bei gesanglichen und musikalischen Aufführungen.

)(Waldkirch, 16. Juli. Im Gewerbeverein erstattete gestern Herr Verbandssekretär Lohr-Karlsruhe Bericht über die Lederknappheit u. konnte den anwesenden Schuhmachermeistern nur wenig Aussicht auf Besserung dieser Angelegenheit mitteilen. Dagegen berichtete Herr Handwerkskammerpräsident Bea-Freiburg über eine Militärlieferung, bestehend aus 600 Paar Militärschuhen pro Woche, an deren Arbeit auch die Waldkircher Handwerksmeister sich beteiligen können. In den Lieferungsausschuß wurden von hier die Herren Rich. Trenkle und Gg. Maier gewählt.

⊙ Elzach, 17. Juli. Die kirchliche Feier des Priesterjubiläums des Herrn Stadtpfarrers Groß fand gestern vormittag statt. Der Gemeindrat stellte dem Herrn Jubilar ein Jubiläumsgeschenk von 300 Mark zur Verfügung.

† Aus der Pfarrei Elzach, 17. Juli. Die schweren Kämpfe der letzten Zeit brachten in hiesiger Pfarrei zwei neue Verluste: Musketier Alois Wernet u. Gefreiter Albert Spitz, beide aus Unterbiederbach.

Neueste Meldungen.

Berlin, 18. Juli. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Stimmungsbild über einen Besuch des Kaisers im Frühling bei den Feldgeistlichen, bei welcher Gelegenheit der Kaiser in einer Ansprache betonte, er habe den Eindruck, daß die Menschen, die jetzt im Schützengraben lägen, zu Hause anders sein würden. Die Geistlichen sollten ihnen einprägen, daß sie das, was ihnen durch Kopf und Herz gegangen sei, in die Zukunft mitnähmen.

Berlin, 1. Juli. Die Besprechung der Parteiführer des Reichstages mit dem Reichskanzler dauerte, wie der „Berl. Lokalanzeiger" zu melden weiß, etwa fünf Stunden. Ueber ihren Inhalt wurde Geheimhaltung bestimmt. Einem längeren Vortrag des Reichskanzlers über die allgemeine Lage folgten eingehende Erörterungen, in denen die Parteiführer mit vollem Freimut ihren Anschauungen Ausdruck gaben. Der linke Flügel der Sozialdemokraten war nicht vertreten.

Köln, 18. Juli. Wie die Berliner Morgenblätter von hier berichten, sprach daselbst der Generalsekretär Stegerwald, der dem Kriegsernährungsamt angehört, über die Verwaltung der Lebensmittelversorgung. Eine durchgreifende Regelung der Milchversorgung sei im September in allen Dörfern und Sammelstellen zur Verbutterung vorgesehen. Das beschlagnahmefreie Mehl solle verschwinden. Nach Einführung der Reichsfleischkarte werde der Preis geringer, die Kopfmenge höher sein und etwa 350 bis 400 Gramm ausmachen. Die Hauptschwierigkeiten seien überwunden. Die Brotrationen werden im Herbst erhöht werden. Gries, Graupen und Grütze sollen billiger werden und im Oktober in genügenden Mengen vorhanden sein.

WTB. Bern, 17. Juli. Wie der Korrespondent des „Corriere della Sera" erfährt, hat die italienische Regierung jüngst in London eine Denkschrift über die dringende Notwendigkeit der Kohlenversorgung Italiens, besonders für den Winter, überreichen lassen. Das Auswärtige Amt hat den Korrespondenten ermächtigt, eine Erklärung zu veröffentlichen, die unter Hinweis auf die Wichtigkeit der Kohlenversorgung Italiens sagt, die getroffenen Maßnahmen berechtigten die englische Regierung zu der Annahme, daß die Frage bald befriedigt gefördert werden werde. Sie verpflichtete sich, für die Deckung des italienischen Kohlenbedarfs zu sorgen. Das Auswärtige Amt hoffe, sich bald ausführlicher äußern zu können. Der Korrespondent sieht darin ein zufriedenstellendes Versprechen.

WTB. Bern, 18. Juli. Zu den italienisch-deutschen Beziehungen schreibt der „Messagero", die italienische Regierung wünsche, daß die Nation auch für den Fall einer Kriegserklärung Deutschlands an Italien ihren Gleichmut und ihr Vertrauen bewahre. In der Kriegslage würde dadurch für Italien keine Aenderung eintreten, da nunmehr die energischste nationale Verteidigung sowie der wirksamste Schutz der politischen wie der Handelsinteressen Italiens dank seiner eigenen Kriegs- und Wirtschaftskraft gesichert seien. Außerdem dürfe man die eingegangenen Abmachungen nicht vergessen, die die engste Solidarität zwischen Italien und seinen Verbündeten gewährleiste. — Zu der Frage, ob eine eigentliche Kriegserklärung erfolgen werde, sagt der „Messagero", viele hielten sie für überflüssig. Durch eine Kriegserklärung könne der tatsächlich bestehende Zustand von Feindseligkeiten zwischen Berlin und Rom nicht verschärft werden.

Aus dem Haag, 18. Juli. Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanzeigers" aus dem Haag fanden gestern in Amsterdam Versammlungen sozialistischer Vereine statt, um Protest gegen

die Lebensmittelteuerung zu erheben, und zur Besprechung der Regierungsmaßnahmen dagegen. Es wurde ein Antrag angenommen, daß die Regierung selbst die Versorgung mit Lebensmitteln, Brennstoffen und Kleidungsgegenständen anstelle der Gemeinden übernehmen solle und daß die Versorgung zu nicht höheren Preisen als früher erfolgen solle. Die Versorgung soll nicht nur die ärmeren Klassen, sondern auch den Mittelstand umfassen.

WTB. **London**, 18. Juli. Unterhaus. (Reutersches Büro.) Der Unionist Hunt fragte, ob Greys Aufmerksamkeit auf den Schmuggel von Fett und anderer Konterbande von Holland nach Deutschland und auf die zu diesem Zweck organisierten Banden gelenkt worden sei und ob bei der holländischen Regierung Vorstellungen erhoben worden seien, um die Fortsetzung dieses Schmuggels zu verhindern. — Lord Robert Cecil antwortete, die englische Regierung wisse, daß trotz der strengeren Maßnahmen, die die holländische Regierung ergriffen habe, noch immer einiger Schmuggel aus den Niederlanden nach Deutschland bestehe. Die niederländischen Behörden seien eifrig am Werke, das zu verhindern.

WTB. **Athen**, 15. Juli. (Verspätet eingetroffen.) (Agence Havas.) Das Amtsblatt veröffentlicht die von der Entente geforderten Veränderungen in der Besetzung der Polizeistellen. Der vom König gezeichnete Erlaß, durch den auch andere Veränderungen bei den Beamten verfügt werden, ist bei der Feuersbrunst von Dekelai mit anderen amtlichen Schriftstücken vernichtet worden.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 14° C., **gestern abend 7 Uhr** + 22° C., **heute früh 7 Uhr** + 15 C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Poiter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Hundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Feldmann, Emmendingen.

Emmendingen. Am Freitag, den 21. Juli, **Schweinemarkt.**

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Kgl. stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 12. Juli 1916 Nr. 3. 300/6. 16. K. R. A. betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Flachs- und Hanfstroh. Auf die Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt sowie den Bürgermeisterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Emmendingen, den 14. Juli 1916.

Großh. Bezirksamt.
J. V.: Dr. Weißmann.

Bekanntmachung.

Gummibeschlagnahme betr.

Wir nehmen Bezug auf die Bekanntmachungen vom 1. April ds. Js., betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Altgummi, Gummiabfällen und Regenreifen, sowie Höchstpreise für Altgummi und Gummiabfälle, welche im amtlichen Verkündigungsblatt Nr. 15 vom 1. April ds. Js. abgedruckt sind; gleichzeitig machen wir noch besonders auf die Preisnotiz in vorliegende Nummer aufmerksam.

Der Leiter der Annahmestelle für freiwillige Liebesgaben im alten Spital — Herr Rechtsanwalt Dreifuß — hat sich bereit erklärt, auch die hier vorhandenen Vorräte an Gummiwaren (Gummiabfälle) anzunehmen und ersuchen wir die verehrl. Einwohnerschaft, alle nicht mehr im Gebrauch befindlichen Gegenstände an Altgummi, Gummiabfälle und Regenreifen dieser Sammelstelle (altes Spital), welche jeweils

Freitag von 5 bis 6 Uhr

geöffnet ist, abzuliefern.

Emmendingen, den 17. Juli 1916.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Nähmaschinen

nur **erstklassiges, deutsches** Fabrikat verschiedener Marken, mit allen Neuerungen, wie Vor- und Rückwärtsnähen, Sticken, Stopfen, Flicken liefern wir trotz der Kriegszeit zu bequemen Zahlungsbedingungen, auch in kleinen **Monatsraten**. Langjährige Garantie. Unterricht gratis. Verlangen Sie Bosuch unseres Vertreters: 909

Jos. Steidel, Kenzingen, Eisenbahnstr. 83.

Zahn-Praxis ∴ E. Peter
Emmendingen
Sprechstunden: Werktags von 8—12 u. 2—6 Uhr Sonntags von 9—3 Uhr.

Bruchleidende

tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch. 1997

Mein Bruchband **„Ideal" ohne Feder**, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung, unter Garantie für tadellosen Sitz. **Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter.** Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.

Zwecks Anpassung persönlich zu sprechen in **Emmendingen, Freitag, 21. Juli** von 8—12 Uhr, im Hotel **„zur Post".**

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstrasse 46.

Ich nehme die freche Lüge, welche ich gegen die **Rosina Heß, Dienstmagd** bei Joh. Gg. Gerber, Höllbauer in Ober-Sexau, bei Mina Reinhold gemacht habe, als unwahr und reuevoll zurück.

Karolina Blum.

Wir halten was wir **versprechen.** Herr Rud. Hebner, Leipzig, schreibt u. a.: „Sie sind die erste Firma, die ihre ausgeschriebenen Verpflichtungen bedingungslos erfüllt.

Wir schenken

jedem Löser dieses Rebus unser **wunderbares** und **ergreifendes** in **Tiefdruck** ausgeführtes Bild

„Auszug ins Feld".

Gesamtgröße ca. 50×60 cm. Die Ausführung ist hochkünstlerisch; das Bild passt in **jedes** Zimmer. Unter Ersatz der **geringen** Versandkosten geben wir das Bild **nur an Löser des Rebus umsonst** ab.

Die Einsendung der Lösung **verpflichtet** Sie zu **nichts**; sie muss uns **sofort** in genügend frankiertem Briefumschlag mit Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Sie erhalten dann **sofort** Nachricht, ob Ihre Lösung richtig ist. Für die Auskunft, d. i. Porto, Drucksachen und Schreiblohn etc. ist der Lösung eine 10 Pfg.-Briefmarke beizufügen. Schreiben Sie noch heute an den **Verlag für Heimschmuck, Braunschweig Nr. 279, Einhornhaus.** 2001

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Friedrich Peter Schmieds Witwe
Maria Elisabetha geb. Bührer

im Alter von 71 Jahren heute morgen 9 Uhr sanft entschlafen ist.

Wir bitten um stille Teilnahme

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Friedr. Peter Schmied Sohn.

Kündringen, den 17. Juli 1916. 2003

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. Juli 1916, nachmittags 2 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass mein guter Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Franz Sales Schwärzle
Sonnenwirt

im Alter von 56½ Jahren heute morgen unerwartet rasch durch einen Schlaganfall in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Bombach, den 17. Juli 1916. 2002

In tiefer Trauer:
Frau **Rosa Schwärzle** Ww.
Marie u. Elisabeth Schwärzle.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. d. Mts. vormittags 9 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langer schwerer Krankheit unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Karcher, Apotheker.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Jakob Karcher.

Freiburg (Maximilianstr. 28), 17. Juli 1916.

Die Einäscherung findet Mittwoch Nachmittag 5 Uhr statt. 2000

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 21. Juli 1916 vormittags 10 Uhr, werde ich in **Emmendingen**, im Pfand-Lokal, Lammstraße, gegen bare Zahlung in Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2004

2 Ochsen, 1 Regulateur, 1 Schrank, 1 Nähmaschine.

Um 11 Uhr vormittags in der früheren chem. Fabrik **Houben:** 11 Kisten Alfapapier ca. 20 Ztr. 6 Kisten Chlorkalk, 1 Faß Bitriol ca. 3 Ztr., 1 Schub- u. 1 Sackkarren, Reste Schwefel, Kunstdünger, Karbol, ca. 1500 Stück leere Flaschen versch. Sorten, 1 Kommode, mit versch. Gläser und Flaschen und **8 Faß.**

Waldkirch, 17. Juli 1916.
Jaeger, Gerichtsvollzieher.

42 jähriger militärfreier Mann sucht

Stelle

als Bierführer, Knecht für Landwirtschaft oder als Taglöhner für dauernde Arbeit auf sofort od. 1. August. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Schöne Wohnung

von 3 Zimmern, 2 Mansarden nebst reichlichem Zubehör sowie Garten auf sofort oder später **Wilhelmstr. 3, II. Stck.** zu vermieten.

Näheres **Marktplatz 4**, Laden.

Auf 1. Sept. gut möbliertes

Zimmer

mit Gas oder elektr. Beleuchtung zu mieten gesucht.

Angebote unter H. E. G. an die Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Fruchtsprei- Mehlf. Pferde, Rinder, Ztr. Mk. 10.— u. andere Futtermittel für Geflügel, Schweine etc. Liste frei. Gras, Mühle Auerbach, Hessen.

Radler
kauft gut und billig!
Fahrradmäntel
Fahrradschläuche
Prima Gummilösung
Ventilgummi
Lack, Pedale ect.
Elektr. Batterien
10 Monate Lagergarantie
0,75 Mk.
Militärlampen
Karbidlampen

Milchzentrifugen
feine Schmieröle
f. Fahrräder, Nähmaschinen
Milchzentrifugen

Nähmaschinen
Fussbetrieb von Mk. 65 an
mit Jahrjähriger Garantie
Emil Frey
Lahr i. B.
Blumenstrasse 5.

Ganz verkehrt

Frachtbriefe mit Firmadruck dieser Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Poiter, Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.20 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 76 Pfg. den Monat.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Poiter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) (Siehe m. Bildern).
Ratgeber des Landmanns (Siehe m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (Siehe m. Bildern).

Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1802.

Nr. 166. (Evang.: Ruth) **Emmendingen, Mittwoch, 19. Juli 1916.** (Kath.: Vincenz v. P.) **51. Jahrgang**

Der deutsche Tagesbericht.

Neue Angriffe an der Somme abgewiesen. — Die russischen Angriffe bei Riga gescheitert.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teil der Front wurden an zahlreichen Stellen feindliche Patrouillen von unseren Hindernissen eingewiesen. Eine unserer Patrouillen nahm im englischen Graben östlich von Vermelles einen Offizier, vier Unteroffiziere und 11 Mann gefangen.

Zu beiden Seiten der Somme benützten unsere Gegner den Tag zur Feuervorbereitung. Starke Angriffe, die sich abends und nachts gegen Pozières und die Stellung östlich davon, gegen Biaches und Maisonette—Barleux und gegen Soyécourt richteten, wurden überall mit großer Einbuße des Feindes zum Scheitern gebracht.

Im Maasgebiet zeitweise lebhafte Feuer- und kleinere Handgranatenkämpfe.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Die Russen setzten südlich und südöstlich von Riga ihre starken Angriffe fort, die vor unseren Stellungen blutig zusammenbrachen oder da, wo sie bis an unsere Gräben gelangen, durch Gegenstoß zurückgeworfen werden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Russische Angriffe sind westlich und südwestlich von Luck glatt abgewiesen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer

Abgesehen von kleinen Vorfeldkämpfen keine Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. **Wien**, 18. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 18. Juli mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina und im Raum des Priskop-Sattels verlief der gestrige Tag ohne nennenswerte Begebenheit. Bei Zabie und Tatarow drückten die Russen unsere vorgeschobenen Posten zurück. Angriffe auf unsere Hauptstellung scheiterten unter großen feindlichen Verlusten. Auch nördlich von Rafajlowkow und südwestlich von Luck wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Ortler-Gebiet wurde ein feindlicher Angriff auf das Thumwieser Joch abgewiesen. Die Stadt Riva, unsere Front zwischen dem Porcola-Paß und im Ustach-Tal, sowie einzelne Abschnitte in den Dolomiten standen unter lebhaftem Artilleriefeuer.

An der Kärntner Front dauert der Geschützkampf im Fellach- und Raibler-Abschnitt fort. Auch Maalborghet wurde nachts von italienischer Artillerie beschossen. Im Fratten-Graben (nordwestlich von Pontebba) war abends starker Gefechtslärm hörbar; von unserer Seite befinden sich dort keine Truppen im Kampfe. An der Isonzo-Front entwickelte die feindliche Artillerie, namentlich gegen den Görzer Brückenkopf, eine regere Tätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Der türkische Bericht.

WTB. **Konstantinopel**, 18. Juli. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Irakfront und aus Persien liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor.

Im Kaukasus ist die Lage auf dem rechten und linken Flügel unverändert. Südlich von Tschorok, im Abschnitt des Zentrums, verlieren die Angriffe der Russen, die gewaltige Verluste infolge unser kräftigen Gegenstöße erlitten haben, in den letzten Tagen ihre Heftigkeit.

Am 16. Juli warfen zwei feindliche Flieger 10 Brandbomben in der Gegend eines Hospitals und bei Sanitätsbaracken bei Gallipoli ab. Sie verursachten aber keinen nennenswerten Schaden, als einige zerbrochene Fensterscheiben. Ein feindlicher Flieger, der am Nachmittag erschien, wurde durch unser Feuer außerhalb der Meerenge vertrieben.

An den anderen Fronten ist keine Veränderung eingetreten.

Von den Kämpfen zur See.

Die Arbeit unserer U.-Boote.

WTB. **Berlin**, 18. Juli. (Amtlich.) Am 16. Juli hat eines unserer Unterseeboote die Eisenbahnanlagen von Seaham an der englischen Ostküste beschossen. In der Zeit vom 10. bis 14. Juli sind an der englischen Ostküste durch unsere Unterseeboote englische Fischdampfer und zwei Fischerfahrzeuge vernichtet worden.

Den Engländern ist die erneute regere Tätigkeit unserer U.-Boote schon unangenehm aufgefallen. Erst- unlängst ist eine Küstenverteidigungsanlage beschossen worden, nun folgt die zweite. Daneben räumen die U.-Boote gerade unter den englischen Fischereifahrzeugen auf. Es handelt sich dabei aber weniger um Prisentätigkeit wie bei der Versenkung nicht aufbringbarer Handelsschiffe, sondern um rein militärische. Die Fischerfahrzeuge tun alle Vorpostendienst für die englische Flotte, signalisieren zum mindesten den Feind, wenn sie nicht bewaffnet und von der Admiralität requiriert sind. Insofern ist ihre Beseitigung eine militärische Notwendigkeit. Daß sich das alles an der englischen Küste abspielt, beweist aufs neue, wie sehr England die Nordsee beherrscht.)

Ein Angriff russischer Flugzeuge.

WTB. **Berlin**, 18. Juli. (Amtlich.) Am 16. Juli griffen drei russische Flugzeuge einen Teil unserer leichten Seestreitkräfte im Eingang zum Rigaschen Meerbusen an und warfen ohne Erfolg Bomben ab. Durch unser Abwehrfeuer wurde ein Flugzeug abgeschossen; die beiden andern wurden vertrieben.

Neue Hoheitsverletzung der Russen.

WTB. **Stockholm**, 17. Juli. Nach einer Mitteilung, die heute in später Nacht an die Zeitung „Skelleteablade" gelangte, hat am Sonntag abend ein russisches oder englisches Unterseeboot vor Bjurecklub, innerhalb der schwedischen Seegrenzen, den südwärts gehenden deutschen Dampfer „Syria" torpediert. Der Dampfer sank nach ein paar Minuten. Die Besatzung wurde gerettet und an Bord des schwedischen Torpedobootes „Capella" gebracht, das sich in nächster Nähe befand. Die Besatzung, insgesamt 28 Mann, wurde im Hafen von Skellestea gelandet. Die „Syria" sank auf 21 Meter Wassertiefe, der Schornstein und die Masten sind sichtbar. Von dem Torpedoboot aus sah man drei Torpedos abfeuern, aber weder von dem Torpedoboot noch von der „Syria" aus war das Unterseeboot sichtbar. — Nach einer neueren Meldung scheint die Torpedierung an demselben Ort stattgefunden zu haben, wo die Dampfer „Lissabon" und „Worms" weggenommen worden sind, also auf schwedischem Seegebiet.

Dragör, 17. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Deutschen haben heute nachmittag südlich Dragör drei schwedische Dampfer mit Papiermasse und einen amerikanischen Viermastschooner, vermutlich mit Petroleum, aufgebracht. Die Schiffe wurden nach Swinemünde geführt.

Sonstige Meldungen.

Eine bulgarische Stimme.

WTB. **Sofia**, 17. Juli. Der Minister für öffentliche Arbeiten Petkow erklärte einem Vertreter des „Utro": Durch das Erscheinen des ersten Handels-Unterseebootes sei ein neuer Abschnitt im Weltkrieg eröffnet worden. Die Blockade, die stärkste Waffe der Alliierten, verliere dadurch ihre Wirksamkeit. Die neue Erfindung ist ein glänzender Beweis für die schöpferische Kraft Deutschlands, während England und die Alliierten die Früchte von jahrelanger Arbeit zu zerstören trachteten. Die ganze Welt müsse anerkennen, daß Deutschland, während es auf allen Seiten angegriffen, auf den Schlachtfeldern glanzvolle Heldentaten verrichte, gleichzeitig eine kulturelle Mitarbeitsamkeit entfaltet, die vorbildlich für die Nachwelt ist. Als Verbündete des mächtigen Deutschen Reiches sind wir stolz, daß es der Menschheit die neueste und wertvollste Erfindung geschenkt hat, um so mehr, als diese uns dem Endsieg des Vierbundes und einem ehrenvollen Frieden näher bringt.

Englisch-französisches Darlehen für Rußland.

WTB. **Petersburg**, 18. Juli. (Nichtamtlich.) Das Finanzministerium erhielt eine Mitteilung über den günstigen Fortgang der Unterhandlungen des russischen Finanzministers Bark mit den Leitern des französischen Finanzministeriums und des englischen Schatzamtes. Bark ist es gelungen, etwa 6 Milliarden Rubel zur Bezahlung auswärtiger Lieferungen und Deckung anderer Ausgaben zu erhalten.

Das Handels-Unterseeboot „Deutschland".

Ein Besuch auf der „Deutschland".

Berlin, 15. Juli. Ein Mitarbeiter des „Lok.-Anz." hatte Gelegenheit, das Unterseefrachtschiff „Deutschland" vor seiner Abreise aus Bremen zu besichtigen. Er berichtet darüber u. a.: „. . . Die „Deutschland lag am Ausrüstungssteg in der Bauwerft. Am frühen Morgen hatte der Kapitän noch eine letzte Probefahrt weit draußen in der Bucht gemacht, um die richtige Lage und das Gewicht seiner Ladung zu kontrollieren. Der Eindruck des mächtigen, gedrungenen, fast schwerfällig aussehenden Bootskörpers mutete mich ganz sonderbar an. Wie staunte ich aber, als ich unter Führung des Kapitäns und des ersten Maschinisten, der sich uns angeschlossen hatte, durch das hintere Luk in den Bauch des dickleibigen Walfisches kroch. „Es erscheint kaum glaublich", sagte ich, daß wir uns hier in einem Unterseeboot befinden, daß diese hohen, lichten Räume unter Wasser zu zwingen sind, und daß die ungeheuren Abmessungen den ungeheuren Wasserdruck aushalten können." Im Maschinenraum machte mich der Kapitän auf die Menge der rings an den Wänden angebrachten Reservetelle für die Motore aufmerksam, und erwähnte, sie seien damit imstande, einen ganz neuen Motor aufzubauen, wenn einer unterwegs versagen sollte. Jetzt kam das Interessanteste, die Laderäume. Von den Maschinenräumen führte ein schmaler Gang nach vorn, so breit, daß ein Mann bequem hindurch gehen konnte. Rechts und links von diesem Gang wurde der ganze Raum dieses Bootes von den Laderäumen eingenommen. Eine niedrige Pforte gestattete einen Blick in das Innere und ich saß mit Staunen die Unmenge von Kisten, die die ganzen Räume ausfüllten. Vor der Zentrale lag ein zweiter Abschnitt Laderäume, auch bis obenhin voll. Auch die übrigen Räume, Küchen, Mannschaftsräume, Kapitänskajüte usw., machten alle den besten Eindruck und entsprachen trotz dem beschränkten Raum vollständig ihren Zwecken. . . . "

Neue Brände in griechischen Wäldern.

WTB. **Paris**, 18. Juli. „Petit Parisien" meldet aus Athen: Es sind drei neue Leichen im Wald von Tatoi aufgefunden worden. Die Zahl der Verwundeten beträgt ungefähr 200. Ein neuer Brand brach im Walde Kinetta aus. Der Schaden ist beträchtlich. Ein dritter Brand brach im Walde Villa auf dem Citheron aus. Der Wald wurde vollständig vernichtet.

Deutschland und Italien.

WTB. **Bern**, 18. Juli. (Nichtamtlich.) Solvero, der römische Mitarbeiter der „Stampa", führt aus: Ich bin in der Lage, in formellster Weise die Versicherung abzugeben, daß die großen Linien der Kriegspolitik Italiens keinem Wechsel unterworfen sein sollen. Italien wird auf die deutsche Herausforderung antworten. Soviel aber vom Willen des Ministerpräsidenten Boselli abhängt, werden keine Theaterkoups eintreten, die ein Vorspiel zu großen Ereignissen bilden könnten.

Devione, der römische Korrespondent der „Gazette del Popolo" schreibt: Sollte die deutsche Politik gegen uns eine Kriegshandlung auf militärischem Gebiete unternehmen, dann würde Italien ohne Zögern und ohne Gewissensbisse zur Kriegserklärung als ultima ratio übergehen können, und müssen. Vorher wäre eine Kriegserklärung nicht angebracht, auch deswegen nicht, weil damit eine Nichtlinie entwarzet würde, die seither mit Nutzen und unter beinahe allgemeiner Zustimmung gefolgt worden ist und dahin zielt, Deutschland gegen das wir keine besonderen Forderungen territorialer oder politischer Natur geltend zu machen haben, die Initiative für Neuerungen in den Beziehungen zu Italien zu überlassen.

Feindliche Kriegsziele.

Die Rheingrenze für Frankreich fordert Lorin energisch im „Oeuvre" vom 7. 7.: Das Publikum — so schreibt er — muß endlich die Gültigkeit der zugleich französischen und europäischen These anerkennen, daß Deutschland am Rhein endigt. Diese natürliche Grenze zu gewinnen ist unwiderstehliche natürliche Tendenz unseres nationalen Wesens. Die Geschichte lehrt, daß die preußische Herrschaft über die Rheinlande seit 1185 eine für die Ruhe der Welt mörderische Widersinnigkeit ist. Wenn wir diese „occidentalische Frage" nicht lösen, sichern wir unsere Kinder nicht vor den Schrecken eines neuen Krieges. England leidet heute ebenso wie wir unter dem Fehler von 1815. Der Rhein ist nicht preußisch, er ist ein alter gallischer Strom. . . . .

Diese politische Beschneidung des verpreußten Deutschland ist nicht nur für Frankreich unerläßlich. Wenn Antwerpen, wie Ulrich Rauscher in der „Frankfurter Zeitung" ausführte, ein deutscher Hafen würde, was wäre dann Holland anders als eine preußische Provinz? Und welche Drohung würde ein deutsches Antwerpen erst für England bedeuten!!

Also müssen die Rheinlande eine Neugestaltung erfahren: Frankreich erhält Elsaß-Lothringen, vergrößert durch die Kohlenbergwerke des Saargebietes zurück. Die luxemburgische Frage wird nach den Wünschen der Einwohner geregelt, die nicht preußisch sein wollen. Belgien wird sich ebenso wie Frankreich zu der Höhe seiner neuen Pflichten erheben. Es ist heute